

musicosophia news

Mitteilungsblatt des Musicosophia e. V. ■ Ausgabe Deutschland ■ Frühjahr 2009
für die Mitglieder und Förderer des Musicosophia e.V. und des internationalen Dachverbands

INHALT

Gruß an die Leser	1
George Balan zum 80. Geburtstag	1
Mitgliederversammlung 2009	2
Musikhören in der Literatur	3
Impressionen aus Benediktbeuern	4
Musicosophia e.V. aktuell	4
Aussichten	4
Impressum	4

GEORGE BALAN zum 80. GEBURTSTAG

George Balan feierte im März dieses Jahres seinen achtzigsten Geburtstag. Auch wenn der Jubilar großen Feierlichkeiten im Zusammenhang mit seiner Person immer ablehnte - die einzige Ausnahme war sein 70. Geburtstag - so nehmen wir dieses Ereignis zum Anlass, ihm unsere Würdigung und tiefe Dankbarkeit auszusprechen.



Seine bewegte und bewegende Biographie soll hier nicht behandelt werden, sie würde den engen Rahmen dieses Blatts sprengen. Viel mehr geht es darum einige wesentliche Punkte seines mehr als dreißigjährigen Wirkens in Deutschland und Europa schlaglichtartig zu beleuchten.

Als politischer Flüchtling verlor George Balan nicht nur Haus und Gut, sondern auch - und dies war noch schlimmer - sein ureigenes Betätigungsfeld: die geistige und schriftstellerische Auseinandersetzung mit der großen Musik in einer großen Öffentlichkeit. Diese schmerzliche geistige Amputation überwand er, indem er sich mit der deutschen Sprache auseinandersetzte, sie sich zu eigen machte und in ihr seine schöpferische Tätigkeit wieder aufnahm. - Das ist aber nur die Hülle, die Verpackung, die äußere Erscheinung. Den geheimen Antrieb für seine enorme Schöpferkraft dürfen wir in seinen verborgenen Schichten vermuten, die durch die Musik ihre Nahrung erfuhr und ihn seit Anbeginn begleitete, ja seine Berufung bestimmte.

Diesen Antrieb, dem er später den Namen „Musicosophia“ gab, äußerte sich in ihm lange Zeit nur als unbestimmtes Gefühl. Die Schwierigkeit George Balans bestand nun darin, für dieses unbestimmte musikalische Gefühl, das sich so mächtig zeigte, eine Ausdrucksform zu finden. In seiner Heimat, die von einer kommunistisch-materialistischen Ideologie geprägt war fand er keine Anhaltspunkte. So musste er sich auf die gefährliche Suche machen, in geistigen Strömungen, die politisch verfolgt wurden, eine Antwort zu finden. Doch sämtliche Versuche das Wesen der Musik in der Sprache bekannter geistiger Traditionen zu erklären, seien sie kirchlicher, fernöst-

Liebe Freunde der Musicosophia,
liebe Musikfreunde,

leider erscheint dieses Mitteilungsblatt mit Verspätung. Wir bitten unsere Mitglieder dafür um Verständnis.

George Balan ist in diesem Jahr 80 geworden, und das veranlasste die Redaktion der **musicosophia news** eine ausführliche Würdigung seines Wirkens und seines Werkes zu bringen. Somit blieb nicht genügend Raum, um die einzelnen Aktivitäten der Mitglieder sowie über die verschiedenen Seminare im In- und Ausland zu berichten. Zusammen mit dem Bericht über das 18. Internationale Treffen in Weimar wollen wir dies in unserem nächsten Mitteilungsblatt im Herbst nachholen. Wir wünschen allen unseren Mitgliedern einen erholsamen und musikalischen Sommer!

Hubert Bausinger

licher, anthroposophischer esoterischer, mystischer oder sonst wie geariteter Prägung, scheiterten. Denn sobald er glaubte in einer Tradition etwas gefunden zu haben, so musste er nach Zeiten intensivsten Studiums schon wieder erkennen, dass all diese Traditionen in ihren Weisheiten zwar Berührungspunkte mit dem Wesen der Musik und sogar tiefe geistige Verwandtschaften aufwiesen, aber letztlich nie ihr ureigenstes Wesen selbst ausdrücken konnten.

George Balan großes Verdienst liegt gerade hier in dieser ersten Phase der Entstehung der Musicosophia. Trotz langer und mühsamer geistiger Suche ist es ihm gelungen, die geistige Unabhängigkeit der Musicosophia zu verstehen und anzuerkennen, dass Musicosophia keine Spiritualität ist, die sich religiös oder ideologisch äußert und darstellt, sondern eine, die sich als Disziplin im bewussten Musikhören versteht, die gelebt werden muss.

Indem George Balan vertrauend auf sein inneres Hören, sich nach und nach von allen geistigen Traditionen befreit und für sich beschlossen hatte, sich nicht dem Druck gesellschaftlicher Zwänge zu beugen, betrat er mit Musicosophia ein geistiges Neuland. Die vielen Konflikte, die ihn seine Leben lang begleiteten, hatten ihre Wurzeln eben in dieser neuen Sichtweise der Spiritualität. Es gehört zu den Wunder seines Lebens, dass George Balans hochsensible Natur - ohne die er für die Aufgabe der Musicosophia gar nicht geeignet gewesen wäre - den Druck und Unpillen des Lebens standhalten können.

Ein weiteres Wunder ist, dass der Gründer der Musicosophia als Einzelgänger und Einzelkämpfer immer wieder Menschen in den Bann zu ziehen vermochte, die mit ihm die Aufgaben und Verantwortlichkeiten teilen wollten. So entstand die Musicosophia als Schule, als eine Schule des Hörens und in

seiner geistigen Bedeutung als Schule eines Hörens, durch das wir einen Zugang zu unserm verborgenen Menschen finden können, der in uns in seiner Ganzheit schlummert.

Auch hier musste er wieder einen schwierigen Weg beschreiten. Denn die Musicosophia als Schule und Gemeinschaft konnte auf keine Vorbilder, keine geistigen Traditionen zurückgreifen und musste durch schmerzliche Prozesse zwischen Freiheit und ungeschriebenen Regeln, zwischen Individualität und Egoismus, zwischen Überzeugung, Anpassung und Fanatismus, auf dem Weg der Achtsamkeit und Wahrhaftigkeit ihre Identität erst finden.



George Balan mit Dr. Manfred Günter, 2000
(Dr. Günter verhalf George Balan, dass er in Deutschland als politischer Flüchtling anerkannt wurde).

Betrachten wir George Balans Persönlichkeit im Lichte der geistigen und musikalischen Traditionen, im Spannungsfeld von Gesellschaftliche Erwartungen und Zwängen, im Gestaltungsprozess einer Gemeinschaft, die sich mühevoll selbst erfinden musste, so beginnt sich die wahre Bedeutung als Vordenker und Inspirator für kommende Generationen abzuzeichnen.

George Balans Lebenswerk ist mit achtzig Jahren nicht zu Ende, seine schöpferische Produktivität nicht versiegt, seine Idee beginnt mehr und mehr zu strahlen und die Bedeutung der Musicosophia erkennen immer mehr Menschen. Danke George Balan! Herzliche Glückwünsche und viel Gesundheit für das weitere Wirken! Wir freuen uns auf die nächsten Seminare!

In diesem Jahr fand die Mitgliederversammlung des Musicosophia e.V. wieder in Seminarhaus Maria Lindenberg statt. Um den Mitgliedern die Reise nach St. Peter zu vereinfachen, beschloss der Vorstand die Versammlung mit einem viertägigen PROFONDO-Seminar zu verbinden. Den Musikalischen Mittelpunkt bildeten Werke des bei Musicosophia über viele Jahre so vernachlässigten Komponisten Joseph Haydn.

Bei diesem PROFONDO-Seminar traf sich eine überschaubare Gruppe von Teilnehmern, sie sich aus den verschiedenen Ausbildungslehrgängen bildete, die in der Musicosophia-Schule seit 1993 durchgeführt werden. Für die Seminarleiter war es eine große Freude mit einer solch kompetenten Gruppe so intensiv und tiefgründig an der Musik Haydns arbeiten zu können. Hubert Pausinger begann den Donnerstagabend mit einer kurzen Einführung zur Biographie und Person Joseph Haydns. Danach beschäftigte man sich mit dem 1. und 2. Satz der Symphonie Nr. 39 in g-Moll. Ein erfreuliches Zeichen setzte Manfred Lellek, der in einfühlsamer und kompetenter Weise den langsamen Satz aus dem Streichquartett op. 30 Nr. 2 mit den Teilnehmern erarbeitete und somit seine Qualitäten als Seminarleiter und Beweis stellte.

Lucian Closca nahm sich dem Oratoriumsschaffen Haydns an und zeichnete einen Überblick über „Die Schöpfung“, wobei er auf die Overtüre, der „Vorstellung des Chaos“ tiefer einging. Den Abschluss des musikalischen Reigens machte Gebhard von Gültlingen, der wiederum auf die die Streichquartette zugriff und den langsamen Satz aus dem Quartett op. 63 Nr. 4 - das auch unter dem Namen

MUSIKHÖREN IN DER LITERATUR

„Lerchen-Quartett“ bekannt ist - mit den Teilnehmern hörend erwanderte. Wir freuen uns über die vielen und erfreulichen Rückmeldungen unserer Teilnehmer, die mit ihrer intensiven Mitarbeit einen großen Anteil am Gelingen dieses Seminars hatte.

Über die vielen musikalischen Eindrücke darf jedoch die Mitgliederversammlung des Musicosophia e.V. nicht vergessen werden. Auch wenn die Anzahl der anwesenden Mitglieder nicht so groß wie erhofft und erwünscht war, so war die Versammlung beschlussfähig und konnte ihre Geschäfte ordnungsgemäß abwickeln. Der erste Vorsitzende, Hubert Pausinger, begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Versammlung. Gebhard von Gültlingen informierte über den Stand der Finanzen der Musicosophia-Stiftung und Frau Christa Jocher legte die Bücher offen. Die Kassenprüfer, Frau Renate-Lisa Schwab und Frau Kerstin Kreft prüften und zollten Lob der Buchführung. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Abgestimmt wurde über ein künftiges Wohnrecht für Hubert Pausinger und Gebhard von Gültlingen sowie über ein zinsloses Darlehen an Musicosophia-México, um die Freunde Alvaro Escalante und Caty Petersen in ihrer prekären finanziellen Lage beizustehen und den Fortbestand der Schule in México zu gewährleisten. Die Versammlung billigte diese Anträge einstimmig.

Der Glanzpunkt der Mitgliederversammlung war die Geburtstagsfeier von Frau Ursula Franke. Sie feierte wie George Balan ihren 80. Geburtstag. Ihre positive Lebenseinstellung, ihr kölscher Witz und ihre rege Anteilnahme an der Entwicklung der Musicosophia lassen uns noch auf viele gemeinsame Geburtstage hoffen. Neben den vielen guten Wünschen sowie Kuchen und Sekt gab es noch ein Geburtstagsständchen von Lucian Closca auf der „Wundergeige“ aus der Werkstätte von Alvaro Escalante.

Die Musik hat immer wieder große Schriftsteller und Dichter inspiriert, beeinflusst und angeregt über sie nachzudenken. Leo Tolstois eine Novelle „Kreutzer-Sonate“ scheint die Musik Beethovens zunächst nur ein Vorwand einer Ehe tragödie zu sein. Doch die feinen Beobachtungen des Autors lassen einen musicosophisch geschulten Hörer ahnen, dass mehr dahinter stecken kann.

Hier ein Ausschnitt:

aus: Leo Tolstoi „Die Kreutzer-Sonate“

»Diese Sonate ist etwas Schreckliches namentlich dieser Teil. Und die Musik überhaupt ist etwas Schreckliches! Was ist das nur? Ich weiß es nicht. Was ist denn die Musik? Was bewirkt sie? Und wozu bewirkt sie das, was sie hervorbringt? Man sagt, die Musik wirke erhebend auf die Seele - Unsinn! Das ist nicht wahr! Sie wirkt auf die Seele ein, schrecklich wirkt sie - ich spreche von mir selbst, aber durchaus nicht erhebend. Sie wirkt weder erhebend noch erniedrigend auf die Seele, sondern aufregend. Wie soll ich es Ihnen erklären? Die Musik erreicht, dass ich mich selbst, meine wirkliche Lage vergesse; sie versetzt mich in eine andere, mir fremde Lage. Unter ihrer Einwirkung glaube ich etwas zu empfinden, was ich in Wirklichkeit gar nicht empfinde, etwas zu verstehen, was ich nicht verstehe, etwas vollbringen zu können, was ich nie vollbringen kann. Ich erkläre mir das damit, dass die Musik ebenso auf den Menschen einwirkt wie das Gähnen oder Lachen: Ich bin nicht schläfrig, aber ich gähne, wenn ich Gähnende ansehe; ich habe keine Veranlassung zu lachen, und lache doch, wenn ich andere lachen höre. Die Musik versetzt mich mit einem Mal und unmittelbar in den Seelenzustand des Komponisten. Meine Seele geht

in seiner auf und teilt ihre wechselnden Stimmungen, doch weshalb sie das tut, das weiß ich nicht. Der Komponist, und auch der Komponist der Kreutzer-Sonate, Beethoven also, wusste ja, weshalb er sich in jener Stimmung befand - seine Stimmung hatte ihn zu einer bestimmten Tätigkeit veranlasst und hatte darum für ihn einen Sinn; für mich aber hatte sie keinen. Und darum bringt mich die Musik nur in eine unbestimmte Aufregung. Wird ein Militärmarsch gespielt, dann ziehen die Soldaten im Gleichschritt einher, und die Musik hat ihren Zweck erfüllt; wird zum Tanz aufgespielt, so tanze ich, und der Zweck der Musik ist auch erreicht; ebenso wenn eine Messe gesungen wurde, während ich das heilige Abendmahl empfang ... aber hier gibt es nur zwecklose Erregung, ohne jede positive Auswirkung. Und darum ist mir die reine Musik so schrecklich, darum übt sie auf mich eine so entsetzliche Wirkung aus. [...]

Nehmen wir z. B. diese Kreutzer-Sonate, das erste Presto und es gibt noch viele solche Stücke; darf man so etwas in einem Salon oder in Konzerten spielen, inmitten dekolletierter Damen, die dem Spiel Beifall klatschen und ihr Gefrorenes essen, um sich dann in ihre Skandalgeschichten zu vertiefen?

Solche Stücke darf man nur unter gewissen wichtigen, bedeutsamen Umständen spielen, oder dann, wenn eine der Musik entsprechende Tat vollbracht werden soll. Aber wenn man einen weder zu dem Orte passenden noch der Zeit entsprechenden Sturm der Gefühle hervorruft, der in nichts zum Vorschein kommt - dann kann das nur verderblich wirken.

Auf mich wenigstens wirkte dieses Stück entsetzlich: es war mir, als offenbarten sich mir neue Gefühle, neue Möglichkeiten, von denen ich bisher keine Ahnung hatte.«

IMPRESSIONEN AUS
BENEDIKTBEUERN
8. - 10. Mai 2009

von Gerhard Meighörner

Für Südbayern kann ich mir keinen stärker kräftigenden Raum vorstellen als das Innere des Klosters Benediktbeuern mit dem Arbeitssaal (Salettl), seine ganzheitliche Ausstrahlung als Gebäudekomposition, die Landschaft um das Kloster herum und die Bergkulisse im Süden. Besonders, wenn man sich dort mehrere Tage mit Anton Bruckner beschäftigt.

Manchmal wurden Veranstaltungen von Musicosophia sogar im November mit dem Datum des eindrucksvollen Leonhardi-Ritts in Benediktbeuern verknüpft ...

Der Referent von Musicosophia aus St. Peter im Schwarzwald, Herr Pausinger, führte die Lernprozesse jedes Einzelnen in tiefer Durchdringung des Hörbaren an, also auch in der seelischen und geistigen Schöpfung des Komponisten, - freilassend mit der Chance für jeden Teilnehmer, die eigenen Kapazitäten damit zu verflechten.

Seit Jahrzehnten bin ich schon mit der Arbeit von Musicosophia vertraut, - durch Kurse in der Region München und in St. Florian. In meinem Alter sehe ich das als großes Geschenk für meine Biographie an, ähnlich wichtig wie das Chorsingen oder den meditativen Tanz. Darum bin ich besonders dankbar, dass ich im Mai 09 diesen Höhepunkt Musicosophia mit Bruckner und in Benediktbeuern erleben durfte. Die Wirkung der musikalischen Arbeit an diesem Ort wird noch lange anhalten. Ein solches Erlebnis wünsche ich auch Freunden, die - bewusst oder unbewusst - biographische Lernprozesse mit Hilfe von Musik anstreben.

MUSICOSOPHIA e.V.
AKTUELL

Der Mitgliederbeitrag (z. Zt. Euro 62,00) bedeutet für den Verein aus finanzieller Sicht eine wichtige und eigenständige Einnahme. Wir wären dankbar, wenn der Beitrag in den ersten Monaten eines jeden Jahres bei uns eingehen würde.

Gerne stellen wir auf Wunsch hierfür einen Beleg aus, der auch vom Finanzamt anerkannt wird (bitte auf der Überweisung vermerken).

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal betont, dass Musicosophia keinerlei staatliche Zuschüsse erhält und sich voll selbst finanzieren muss. So sind wir sehr auf Ihre Beitragszahlung und jede Art von finanzieller Zuwendung angewiesen.

Dieser Ausgabe vom Mitteilungsblatt liegt ein vorgefertigtes Überweisungsfeld für den Jahresbeitrag 2009 bei. Wir bitten alle Freunde, die bisher noch nicht bezahlt haben, diesen Vordruck zu verwenden.

Wir bedanken uns im Voraus für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe! CJ

AUSSICHTEN
Wichtige Veranstaltungen
im nächsten Halbjahr

● Weimar, 1. - 5. August

18. Internationales Treffen
das diesjährige Internationale Treffen findet in Weimar, im Leonardo-Hotel statt. Elena Bregmann spielt zwei Konzerte mit Werken von Mendelssohn-Bartholdy, Schumann und Liszt. Information und Anmeldung bei Information und Anmeldung bei: Musicosophia e.V. (Adresse siehe Impressum).

● Hirsau, 26. September

Im CIS-Zentrum Isle Scholl in Hirsau. Thema: Beethoven, die Schule der Kraft. Information und Anmeldung bei Hubert Krizan Tel. 07052-2775

● Herrsching, 23. - 25. Oktober

Im Haus der Bayerischen Landwirtschaft. Thema: „Mozart, Geheimnisvolle Serenaden und Divertimenti“ Information und Anmeldung bei Frau Christa Jocher Tel. 08821-1201, christajocher@t-online.de

● Berlin, 13. - 14. November

Im Gemeindesaal der ev. Lindenkirche Thema: „Russische Musik“ Information und Anmeldung bei: Frau Claudia Franke, Tel. 030-332 48 26, ClaudineFranke@web.de

● Bad Vilbel, 15. November

In der Musikschule Bad Vilbel / Remise Thema: Seelenlandschaften Chopins Information und Anmeldung bei: Frau M.-P. Mersmann, Tel. 06101-30 45 23, mpmersmann@web.de H. Hobbiebrunken Tel. 069-43 26 80

● St. Peter, 29. 12. 2009 - 1. 1. 2010

Das traditionelle Neujahrseminar der Musicosophia steht dieses Jahr unter dem Zeichen des Walzers. Es gibt bereits zahlreiche Anfragen und Interessenten. Wir bitten Sie um frühzeitige Anmeldung.

Information und Anmeldung bei: Musicosophia e.V. (Adresse siehe Impressum)



Impressum

Das Mitteilungsblatt des Musicosophia e.V. ist für Vereinsmitglieder und Förderer sowie für alle Freunde der Musicosophia bestimmt. Es erscheint in deutsch, französisch, italienisch und spanisch. Redaktion: Hubert Pausinger. Erscheinungsort: D-79271 St. Peter im Schwarzwald, Finkenherd 5-6. Für den Inhalt verantwortlich ist der Vorstand des Musicosophia e.V., gemeinnütziger Verein für die Förderung des bewussten Musikhörens. Für die Übersetzungen sind verantwortlich: Marie-Paule Mersmann (französisch), Teresa Anzelini (italienisch), und Pilar Lopez de Novales (spanisch).